

Handbuch zur Ausstellung

Mal mal!



Ein buntes Mitmach-Abenteuer für Kinder von 3 bis 7 Jahren.

Inhaltsverzeichnis

Positionierung - Mission Statement	3
Das Team vom FRida & freD	5
Die Wegbegleitung.....	8
Lehrplanbezüge	10
Ausstellungsbereiche	13
Anmeldung und Termine	29
Literatur	31

Positionierung – Mission Statement

FRida & freD ist ein Haus für alle Kinder. Mit unseren Programmen wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben, die Welt in ihrer Vielfalt kennen zu lernen und in ihrer Komplexität besser zu verstehen. Neben der Vermittlung von Inhalten richten wir unsere Aufmerksamkeit darauf, dass sich Kinder und Jugendliche zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen entwickeln können, die sorgfältig mit sich, ihren Mitmenschen und der Umwelt umgehen. Dabei wollen wir ein Ort sein, an dem sie und ihre Eltern sich wohl fühlen, der ihre Sinne und ihre Phantasie anregt und herausfordert, ihre Herzen berührt und ihre Kreativität fördert. Durch unsere Erfahrungen und die Reflexion unserer Arbeit möchten wir an der Entwicklung neuer Vermittlungsmodelle arbeiten und mitwirken, und deren Erkenntnisse auch an Dritte weitergeben.

FRida & freD entwickelt dazu einen freien und strukturierten Raum, der belebt werden darf und in dem Kinder unterschiedlichen Alters ihren individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten gemäß tätig werden können. Wir verstehen uns als prozessorientierte Bildungseinrichtung in der Ausstellungen, Workshops und Projekte mit Kindern und für Kinder unter Mithilfe von PädagogInnen, KünstlerInnen, DesignerInnen, HandwerkerInnen, WissenschaftlerInnen und TechnikerInnen umgesetzt werden. **FRida & freD** möchte dabei entdeckendes, fächerübergreifendes, ganzheitliches Lernen fördern und intrinsische Motivation anregen.

FRida & freD möchte allen Kindern die Möglichkeit bieten, einen Platz im Kindermuseum zu leben, wir sind ein inklusives Museum. In unserem Haus sollen verschiedenste soziale und kulturelle Gruppen, Menschen unterschiedlichster geistiger und körperlicher Voraussetzungen und unterschiedlichster Bedürfnisse miteinander spielen. Zu diesem Zweck kooperieren wir vielfältig mit entsprechenden Institutionen, versuchen unser Haus und unsere Ausstellungen weitgehend barrierefrei zu gestalten und bieten Programme mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen an.

FRida & freD konzipiert ausgehend von der wissenschaftlichen Inhaltserarbeitung unter der Devise „Hands On - Minds On“ in erster Linie Ausstellungen, in denen das Angreifen und der Kontakt mit den Objekten erwünscht ist und herausgefordert wird. Die Experimente und Objekte stehen nicht für sich alleine, sondern sind eingebettet in eine übergeordnete Geschichte, ein durchgehendes Konzept. Ziel ist es, nicht vorgefertigte Stationen und Abläufe zu entwickeln, sondern vielmehr mit unseren Ausstellungen und Objekten die Basis für sinnliche und tiefergehende Erfahrungen zu schaffen. Die Kinder haben in den Ausstellungen die Möglichkeit, die Themenwelten ohne Zeitdruck und ihrem momentanen Rhythmus folgend zu erleben und mit allen Sinnen zu entdecken.

FRida & freD ist ein Ort lebendiger Kommunikation, hier findet offener, fruchtbarer Austausch zwischen Kindern, KünstlerInnen, Eltern, MitarbeiterInnen, PädagogInnen statt. Sie alle lernen und lachen gemeinsam, spinnen Ideen, feiern gemeinsam Feste, spielen gemeinsam und entwickeln

gemeinsam Konzepte. In den Veranstaltungen in unserem Haus wird dieser Austausch verdichtet bzw. die Kreativität der TeilnehmerInnen herausgefordert.

FRida & freD ist eingebettet in ein Netzwerk europäischer Kindermuseen. Wir stehen im ständigen Kontakt und Austausch mit anderen Kindermuseen in Europa und sind Mitglied bei „Hands On Europe“, der Vereinigung europäischer Kindermuseen. In diesem Sinne lernen wir nicht nur von einander, sondern denken auch effiziente Nutzungen vorhandener Infrastrukturen an. In unserer mehrjährigen Ausstellungsplanung sehen wir vor, regelmäßig Ausstellungen von anderen Museen zu leihen bzw. zu adaptieren. Produktionen unseres Hauses sollen von anderen Kindermuseen übernommen werden.

FRida & freD strebt eine Zusammenarbeit mit Institutionen des sekundären Schulwesens und des tertiären Bildungswesens an. In gemeinsam entwickelten Lehrveranstaltungen sollen die StudentInnen die Möglichkeit bekommen sich praktisch und theoretisch mit persönlichen, schulischen und außerschulischen Fragestellungen umfassend zu konfrontieren, zu reflektieren, zeitgemäße Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und Visionen zuzulassen.

Das Team vom FRida & freD

Jörg Ehtreiber

Geschäftsführung & Intendanz

Sekretariat

Nora Bugram

Leitung Theater & Assistenz Ausstellungen

Bettina Deutsch-Dabernig

Leitung Ausstellungen & Assistenz der Intendanz

Georg Festel

Technik

Marcus Heider

Leitung Marketing & Öffentlichkeitsarbeit

Petra Heider

Assistenz Marketing & Öffentlichkeitsarbeit

Monika Hirschböck

Sekretariat

Nikola Köhler-Kroath

Leitung Pädagogik

Barbara Lamot

Leitung Rechnungswesen & Prokuristin

Sarai Lenzberger

Assistenz Ausstellungen

Linda Lexner

Projektassistenz und Pädagogik

Barbara Malik-Karl

Leitung BesucherInnenservice

Tinka Molkentin

Ausstellungsarchitektur & Projektbetreuung

Gerlinde Podjaversek

Ausstellungen und Projekte

Johannes Ramsl

Technik

Birgit Schaller

Ausstellungsdesign

Mirjam Schöberl

Ausstellungen

Alexandra Sommer

derzeit in Karenz

Susanna Stahl

Technik

Ingrid Stipper-Lackner

Leitung BesucherInnenservice

Elisabeth Wohlschlager

Ausstellungsarchitektur & Projektbetreuung

WegbegleiterInnen

Agnes Stipper

Alena Jöller

Alexander Friedl

Anna Luschin-Ebengreuth

Anna Schober

Anna-Lisa Rath

Anna-Maria Maderbacher

Azra Mizic

Caroline Hubner

David Vann

Dominik Steiner

Elias Pirchegger

Elisabeth Rainer

Elisabeth Ritter

Eva Schrittwieser

Eva Zückert

Fabiola Mayr

Georg Ilgerl

Helena Palli

Isabella Scheiblehner

Julia Dabernig

Juliana Kroath

Katharina Hager

Katharina Werle

Laura Knaller

Laura Sladek

Magdalena Moser

Manuela Weber

Martina Moser

Melanie Palz

Nico Hemer

Patricia Gutjahr

Stefanie Kern

Tabea Knapp

Tatjana Rumrich

Theresa Edler

Theresa Kaufmann

Valerie Biebl

Viktoria Becker

Die Wegbegleitung

In angenehmer Atmosphäre werden die Kinder von den MitarbeiterInnen bei einer Einstimmungsrunde auf das Thema vorbereitet und erhalten alle wichtigen Informationen für ihren Ausstellungsbesuch. Durch das Einbeziehen der Mäuse als ProtagonistInnen der Ausstellung bauen Kinder eine Beziehung auf und fügen ihr Tun in eine Geschichte ein.

Das Thema Erfindungen und Tüfteln ist geradezu ideal für Kinder! Problemstellungen, Aufgaben und Herausforderungen regen zum Denken, Ausprobieren und Werken an. Es liegt in der Natur von Kindern, aktiv zu sein und Lösungen zu überlegen und zu probieren.

Die Gruppen werden nicht durch die Ausstellung geführt und zur „Absolvierung“ aller Stationen veranlasst, vielmehr wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich selbst auf Entdeckungsreise zu begeben und die einzelnen Angebote nach eigenen Interessen und in ihrem persönlichen Tempo zu erleben. MitarbeiterInnen des Kindermuseums FRida & freD begleiten die BesucherInnen, tüfteln mit ihnen gemeinsam und helfen mit Werkzeug und Unterstützung aus.

In einer gemeinsamen Abschlussrunde wird der Ausstellungsbesuch reflektiert. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Eindrücke, die sie während der Ausstellung gesammelt haben, mit den anderen Kindern zu teilen und sich in der Gruppe auszutauschen.

Aus Sicherheitsgründen dürfen Gruppen NICHT auf die Lümmelzone!

Grundidee zur Ausstellung

Ich brauchte ein Leben lang, um so zu malen wie die Kinder.

Pablo Picasso

Mit der Ausstellung Mal mal! widmet sich das Grazer Kindermuseum im Ausstellungsjahr 2019/20 ganz dem Thema Malen und kreativem Tun.

Malen und kreatives Gestalten ist ein wichtiger Beitrag zur ganzheitlichen Förderung von Kindern. Der Neurobiologe Gerald Hüther hat durch seine Forschung gezeigt, wie wichtig das freie Spiel für die Gehirnentwicklung von Kindern ist. Nach Arno Stern, der sich intensiv mit dem Malen von Kindern beschäftigt hat, ist auch das Malen für Kinder nichts anderes als ein erlebtes Spiel. Ausgehend von dieser These wollen wir Kinder in ihrem kreativen Spiel unterstützen und zwar, indem wir ihnen einen möglichst freien Gestaltungsraum zur Verfügung stellen.

Malen ist gerade für Kinder im Vorschulalter eine wichtige Möglichkeit der Ausdrucksform. Es bietet Kindern schon früh die Möglichkeit Spuren von sich zu hinterlassen und über diese Spuren auch mit der Welt zu kommunizieren. Das Bedürfnis, selbst Bilder zu gestalten ist bei den meisten Kindern vorhanden - wenn man sie frei malen lässt. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern einen möglichst freien Zugang zu ermöglichen. Die Ausstellung soll einen Raum bieten, in dem freies malerisches Gestalten möglich ist. Bewusst wollen wir auch jede Deutung und Bewertung ausschließen. In der Ausstellung soll jedes Kind die Möglichkeit haben, frei nach seinem individuellen Bedarf seine Spuren zu hinterlassen.

Vor allem die Autonomie spielt dabei eine wichtige Rolle. An welche Situationen erinnern sich Erwachsene, wenn sie an ihre Kindheit denken? Viele von uns denken dabei an Gelegenheiten, bei denen freies Tun ohne elterliche Aufsicht möglich war. Situationen, in denen Dinge ausprobiert werden konnten, die man zu Hause nicht machen durfte. Als BesucherIn der Ausstellung wählt man aus all den Materialien und Möglichkeiten, die es in diesem Raum gibt. Es gibt keine Reihenfolge und keinen einzig richtigen Weg. Kinder erleben sich als selbstbestimmte und kompetente AkteurInnen. Dennoch gibt es in der Ausstellung MitarbeiterInnen, die den BesucherInnen unterstützend zur Seite stehen. Die Form der Unterstützung richtet sich dabei ganz nach den Bedürfnissen der Kinder. So gibt es seitens der MitarbeiterInnen unterschiedliche Angebote und Aktivitäten im Raum, die von den Kindern wahrgenommen werden können oder auch nicht. Die jungen BesucherInnen entscheiden selber, ob und wie sie ihre Zeit gestalten möchten.

Ausgerüstet mit der nötigen Schutzkleidung betreten die Kinder den Ausstellungsraum. Mehrere sehr großformatige, aber auch kleinformatigere Flächen laden die Kinder dazu ein, sie zu gestalten. Dafür stehen Kindern Farben in Kübeln sowie verschiedenste Pinselvarianten und unterschiedlichste Walzen zur Verfügung. Die Ausstellung soll durch das Anbieten der großen Leinwandformate an der

Wand, aber auch am Boden sowohl große, ausladende Bewegungen als auch kleine und diffizile Ausführung von Details ermöglichen. So wird gleichermaßen die Grob- und Feinmotorik gefördert.

Malen unterstützt Kinder dabei, unterschiedlichste Fähigkeiten zu entwickeln und zu vertiefen: Es fördert die Kreativität und lädt zum Ausprobieren ein. Durch das Arbeiten in der Gruppe ist Absprache und Rücksichtnahme erforderlich. Die vielfältigen Malgelegenheiten laden geradezu ein, gemeinsam etwas zu schaffen, aber auch das eigene kreative Schaffen und das der anderen abzugrenzen und zu respektieren. So soll die Beziehungskompetenz vertieft werden. Malen fördert darüber hinaus die Konzentration und ermöglicht es, sich in eine Sache „hineinfallen zu lassen“ und zu vertiefen. Das direkte Erleben der eigenen produktiven Kreativität stärkt das Selbstwertgefühl der Kinder. Malen unterstützt Kinder dabei, eigene kreative Lösungen zu finden.

Gerade in der von digitalen Medien bestimmten Welt, in der wir leben, ist es wichtig, Kindern die Möglichkeit zu geben ihre eigenen Bilder denjenigen entgegen zu setzen, die auf sie täglich einströmen. Eigene Aktivität wird hier dem passiven Konsum entgegengesetzt.

Lehrplanbezüge

Das Kindermuseum ist eine außerschulische Bildungseinrichtung, daher behalten wir bei der Konzeption von Ausstellungen auch stets die Ziele, Unterrichtsprinzipien und didaktischen Grundsätze der Volksschule sowie auch den BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen im Auge.

Kinder sind von Natur aus neugierig und erforschen gerne ihre Umwelt. Je jünger die Kinder sind, desto stärker steht das Spiel dabei im Vordergrund, aber auch in den nachfolgenden Jahren ist das „Lernen im Spiel“ die empfohlene Lernform. Aus diesem Grunde können Kinder und Jugendliche die Ausstellungen auch in ihrem eigenen Tempo, nach ihren eigenen Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken. Die Selbsttätigkeit und das Sammeln von vielfältigsten Eindrücken und Erfahrungen stehen dabei im Vordergrund.

Allgemeines Bildungsziel:

Kindern soll eine grundlegende und ausgewogene Bildung im sozialen, emotionalen, intellektuellen und körperlichen Persönlichkeitsbereich ermöglicht werden. Wertschätzung und das Vertrauen in die Kinder sind dabei ein wichtiger Aspekt.

Die Grundschule hat daher folgende Aufgabe zu erfüllen:

- Entfaltung und Förderung der Lernfreude, der Fähigkeiten, Interessen und Neigungen.
- Stärkung und Entwicklung des Vertrauens in die eigene Leistungsfähigkeit.
- Erweiterung bzw. Aufbau einer sozialen Handlungsfähigkeit.
- Entwicklung und Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einsichten.

- Schrittweise Entwicklung einer entsprechenden Lern- und Arbeitshaltung.

Unterrichtsprinzipien:

Die Umsetzung der Unterrichtsprinzipien im Schulalltag erfordert eine wirksame Koordination der Unterrichtsgegenstände unter Ausnützung ihrer Querverbindungen, den Einsatz geeigneter zusätzlicher Unterrichtsmittel und allenfalls die gelegentliche Heranziehung außerschulischer Fachleute. Für diese Umsetzung bietet sich vor allem projektorientierter Unterricht und Formen offenen Unterrichts an.

Für kindgemäßes, lebendiges und anregendes Lernen und Erleben sollen verschiedene Lernformen angeboten werden. Ausgehend von eher spielorientierten Lernformen bis hin zu bewusstem, selbstständigem, zielorientiertem Lernen. Dieses Lernen kann durch folgende grundschulgemäße Formen gefördert werden: - Lernen im Spiel, - offenes Lernen, - projektorientiertes Lernen, - entdeckendes Lernen, - informierendes Lernen, - wiederholendes und übendes Lernen u.a.m.

Vor allem das Malen bietet Anlässe für Lernen im Spiel, offenes Lernen und entdeckendes Lernen. Kinder können in der Ausstellung ihre Spuren hinterlassen und sich als kreative, selbsttätige Individuen erleben.

Didaktische Grundsätze:

Individualisierung - im Hinblick auf das individuelle Lerntempo, die Lernbereitschaft und Lernfähigkeit, die Interessen, Vorerfahrungen, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit sowie ihrer Selbstständigkeit sind Kinder differenziert zu fördern. In der Ausstellung Mal mal können Kinder nach ihrem Interesse und Tempo selbständig mit Farben experimentieren und ihre Ideen umsetzen.

Bei der Gestaltung von Lerngelegenheiten ist dem besonderen Bewegungsbedürfnis des Kindes Rechnung zu tragen. Viele Lernsituationen müssen nicht im Sitzen durchgeführt werden. Daher bietet die Ausstellung Mal mal zahlreiche Möglichkeiten im Stehen oder auch im Liegen zu malen, sich in der Ausstellung frei zu bewegen und an zahlreichen Wänden zu malen.

Die Entwicklung sozialer Fähigkeiten ist eine der großen Aufgaben der Schule. Zielorientiertes soziales Lernen greift geeignete Situationen auf. Die Förderung der Persönlichkeit des Kindes zielt auf die Stärkung des Selbstwertgefühles und auf die Entwicklung des Verständnisses für andere ab. In besonderer Weise ermöglicht dies das Mit- und Voneinanderlernen, das gegenseitige Helfen und Unterstützen, das Entwickeln und Akzeptieren von Regeln und Ordnungsrahmen, das Erkennen und Durchleuchten von Vorurteilen, ...

Vor allem das Malen bietet zahlreiche Möglichkeiten, sich selbst auszudrücken und dadurch sein Selbstwertgefühl zu stärken. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Gelegenheiten, gemeinsam mit anderen zu malen, aber auch das Schaffen von anderen zu akzeptieren und z.B. nicht über andere Kunstwerke zu malen.

Differenzierung - jedes Kind ist anders. Auch wenn die Ausstellung Mal mal speziell für die Zielgruppe der 3-7jährigen konzipiert wurde, heißt dies nicht, dass diese Zielgruppe eine homogene ist. Ganz im Gegenteil, gerade in diesen Jahren entwickeln Kinder sehr viele Fähigkeiten und Fertigkeiten und ein 3jähriges Kind unterscheidet sich grundlegend von einem 7jährigen Kind. Aber auch innerhalb der Gruppe der Gleichaltrigen gibt es große Unterschiede. Daher ist es unbedingt notwendig, Differenzierungsmöglichkeiten zu haben. Diese können gestalterische sowie inhaltliche Aspekte betreffen. Durch das freie Arbeiten ergibt sich automatisch noch einmal eine Differenzierung: jedes Kind setzt seine Ideen in der ihm adäquaten Art und Weise um.

Inklusion - bei der Konzeption der Ausstellung wurde in allen Planungsschritten stets darauf geachtet, wie alle Menschen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen daran teilhaben können.

Geschlechtssensibilität - die Ausstellung ist so gestaltet, dass Mädchen und Burschen unabhängig von ihrem Geschlecht ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben, anwenden und verfeinern können.

Sachrichtigkeit - um ihre Umwelt in ihrer Komplexität begreifen und verstehen zu können, müssen Zusammenhänge in altersgerechter Art und Weise angeboten werden. Manchmal müssen Inhalte sprachlich vereinfacht werden. Nichts destotrotz muss die Sachrichtigkeit gewährleistet sein. Daher arbeitet das Kindermuseum FRida & freD stets mit Experten und Expertinnen der jeweiligen Fachrichtungen zusammen.

Lernziele laut Lehrplan der Volksschule:

- Gedankliche Auseinandersetzung mit Aufgaben und Herausforderungen
- Umsetzung der Ideen in konkrete Handlungen
- Um Unterstützung und Hilfe fragen, wenn notwendig
- Beiträge für das Zusammenleben leisten (einander helfen, mit anderen teilen, Aufgaben übernehmen und ausführen ...)
- Objekte erkunden
- Auswirkungen einiger „Naturkräfte“ (z.B. Schwerkraft beim Malen im Liegen) auf gesicherte Weise kennen lernen

Vermittlungsziele FRida & freD

Folgende Ziele setzt sich das Grazer Kindermuseum mit seiner Ausstellung Mal mal:

- Freude an Farben und großflächigem Gestalten wecken
- Kreativität fördern
- Künstlerisches Betätigen herausfordern
- Taktiles Farberlebnis ermöglichen

- Den gesamten Körper als „Gestaltungswerkzeug wahrnehmen“
- Verschiedene Materialien und Werkzeuge ausprobieren
- Einfache Maltechniken kennen lernen und erproben
- Farbstimmungen wirken lassen
- Hemmung „Ich kann nicht malen“ abbauen (Auch ich kann Kunst!)
- Stolz sein auf das, was man geschaffen hat
- Gemeinsames Erlebnis ermöglichen

Ausstellungsbereiche

In der Ausstellung Mal mal gibt es verschiedene Bereiche, die zum Malen und Experimentieren mit Farbe einladen.

Ankommen

IndividualbesucherInnen erfahren bereits am Eingang, wie es in der Ausstellung zugeht. Das ist insofern wichtig, da großflächiges Malen Programm ist und das Arbeiten mit Farben, Pinseln und Walzen mit möglicher Verschmutzung einhergeht. Daher ist es wichtig, dass alle BesucherInnen dementsprechend ausgestattet und ihre Kleidung geschützt wird.

In der Schleuse ziehen sich die EinzelbesucherInnen bzw. Gruppen um. Kindern und Erwachsenen stehen in unterschiedlichen Größen sowohl Hosen, Malerkittel als auch Kopfbedeckungen und Schuhe zur Verfügung. Zum Anziehen können sie sich im Eingangsbereich auf eine Bank setzen. BesucherInnen wird in diesem Bereich klar vermittelt, dass es sich hier um eine Art Eingangsschleuse handelt, über die sie nur die Ausstellung betreten können.

Einführungsrunde und Workshopbereich

Nach der Schleuse, in der sich BesucherInnen umziehen, betreten sie einen Bereich, in dem noch nicht gemalt wird. Dieser Bereich ist für die Einführungsrunde bei Gruppenbesuchen und für Workshops ausgestattet.

In diesem Bereich agieren auch MitarbeiterInnen, die verschiedene Farben an die BesucherInnen ausgeben. BesucherInnen können sich nicht selbständig Farben nehmen, sondern bekommen diese in kleinen Kübeln überreicht. Sie können jedoch so oft Farbe nachholen wie sie benötigen. Es gibt nur die Grundfarben rot, blau und gelb sowie grün, weiß und schwarz - die Kinder mischen sich ihre Lieblingsfarben! In diesem Bereich befinden sich auch Schutzbrillen, falls BesucherInnen ihre Augen extra schützen möchten. Auch eine Augendusche steht zur Verfügung, falls Farbe, die ungiftig, in die Augen gelangen sollte.

Malfetzerl gibt es an verschiedenen Plätzen in der Ausstellung und können selbständig entnommen werden.

Die Einführungsrunde für Gruppen findet hier statt, denn in diesem Bereich können die Kinder noch sauber sitzen. Auch wenn freies Malen Inhalt der Ausstellung ist, gibt es folgende Regeln:

- Ich kann Farbe auswählen und Farbe nachholen. Besser etwas weniger Farbe nehmen und öfter nachholen als Farbe wegnehmen.
- Es gibt Flächen, auf denen ich malen darf und Flächen, auf denen das nicht erlaubt ist.
- Ich akzeptiere den Malbereich der anderen und sie meinen.
- Ich kann meinen Arbeitsbereich schützen, indem ich einen Rahmen herumgebe.
- Pinselabstreifen am Gefäßrand ist nicht nur beim Malen nützlich, sondern hilft auch, Farbe zu sparen.

Informationen für Begleitpersonen:

Beim Malen, aber allem kreativen Gestalten, haben Kinder die Möglichkeit, ihre Sicht der Welt darzustellen und sich auszudrücken. Malen ist ein Weg, wie Kinder die Welt entdecken und somit auch Bestandteil der kognitiven Entwicklung (Wahrnehmung, Vorstellungsvermögen, Fantasie). Beim Prozess des Malens erleben sich Kinder als autonome und selbsttätige Individuen. Oftmals ist der Prozess des Malens für das Kind wichtiger als das Ergebnis. Das Malen selber wird als lustbetonte Aktivität erlebt.

Malbereich Wände

Es gibt unterschiedliche Malbereiche: an den Wänden mit verschiedenen Ausführungen (Glas, Papier), Abschnitte für den Boden und solche für Malen mit Besen wie in einem Theater oder für Walzen. Das Malen auf Glas ist für Kinder sehr einladend und spannend.

BesucherInnen können frei malen, sie können konkrete Motive oder Muster malen, sie können aber auch einfach Flächen färbig anmalen wie es MalerInnen und AnstreicherInnen tun. Es gibt keine Vorgaben, was und wie gemalt werden kann/soll.

Wer sein Kunstwerk schützen möchte, kann dies zum Beispiel mit Malerkrepp machen und damit einen Rahmen um sein Gemälde kleben. So wissen andere AusstellungsbesucherInnen, dass diese Fläche nicht übermalt werden darf.

Informationen für Begleitpersonen:

Kinder entdecken vom Tag ihrer Geburt die Welt mit ihren Sinnen. Kleinkinder greifen Dinge an, stecken sie in den Mund, werfen sie zu Boden usw. Und sie hinterlassen ihre Spuren, indem sie mit Matsch spielen oder mit der Gesichtsschmuck Spuren am Spielen hinterlassen. Erste Bilder sind meist Knäuel, die unterschiedlich kräftig gemalt werden. Farben können Ausdruck von Emotionen sein. Im Kindergartenalter verbinden Kinder oft und gerne fantastische Vorstellungen mit Bildern aus ihrer Umwelt. Viele Kinder kommentieren ihren Malprozess.

So kann aus einer Anfangsidee eine ganze Geschichte entstehen, die mit Farben und Formen ausgedrückt wird. Aus diesem Grund sollen Erwachsene lieber nachfragen, was das Kind zuerst gemalt hat, wie es weiterging usw. und sich mit inhaltlichen Kommentaren zurücknehmen, da die Bilder von Erwachsenen häufig falsch interpretiert werden und sich eine ganz andere Geschichte dahinter verbirgt.

Kinder sind stolz auf ihre geschaffenen Bilder und haben auch das Bedürfnis, diese zu schützen. Daher gibt es in der Ausstellung, wo generell alle Kunstwerke in der Ausstellung verbleiben, die Möglichkeit, sein Kunstwerk mittels eines geklebten Rahmens zu kennzeichnen.

Malbereich Böden

Es gibt mehrere Bodenflächen, die mit Papier belegt sind und zB mit Besen etc bemalt werden können. Das kann mit einem langen Besenstiel weit in der Fläche drinnen sein, z.T von erhöhter Stelle aus, zT. vom Boden daneben, z.T. im Liegen auf erhöhter Fläche.

Auf einer geneigten Fläche können Dinge (Bälle, Reifen, Walzen ohne Stiel ...) durch die Farbe hinunterrollen/rutschen, die Farbe kann hinunter rinnen und Spuren hinterlassen. Am Ende ist ein begrenzter Auslauf mit Karton oder Papier belegt.

Informationen für Begleitpersonen:

Großflächiges Malen macht Spaß und beim Malen am Boden und/oder im Liegen wird der ganze Körper in die Aktivität mit einbezogen. Darüber hinaus ermöglicht Malen auf großen Flächen sowohl große Bewegungen als auch kleine. Das Experimentieren mit unterschiedlichen Objekten, die über eine schiefe Ebene und mit Farbe gerollt werden können, gibt Kindern die Gelegenheit, ihr Repertoire an Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern.

Staffeleien und Stellwände

BesucherInnen können an Staffeleien, die mit Papier bespannt sind, malen. Auch diese Gemälde können - wie auch jene auf den Wänden oder Böden - NICHT mit nach Hause genommen werden. Die Staffeleien bieten Platz für kleinteiligere Bilder bzw. für BesucherInnen, die nicht an den Wänden oder auf den Böden malen möchten.

Informationen für Begleitpersonen:

Viele berühmte KünstlerInnen haben ihre Gemälde an Staffeleien erschaffen. Diese Holzvorrichtungen dienen dazu, Bilder darauf zu stellen und so zu malen. Meist sind sie dreibeinig und können in unterschiedlichen Höhen aufgestellt werden. Es gibt relativ schwere und robuste Atelierstaffeleien, aber auch leichtere wie Kofferstaffeleien, die in der freien Natur aufgebaut werden können. Die befreundeten Maler Camille Pissarro, Claude Monet und Pierre-Auguste Renoir stellten oft ihre Staffeleien nebeneinander auf und malten gemeinsam die gleichen Motive, wobei jedoch jeder seinen eigenen Stil bewahrte

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Staffelei>). Einige Kinder werden Staffeleien schon einmal gesehen haben. In der

Ausstellung gibt es verschiedene Stellwände und Staffeleien, an denen Kinder malen können, denn nicht alle Kinder möchten an Wänden oder großflächig malen und finden dort ihren Platz.

Weißes Häuschen

In der Mitte der Ausstellungsfläche befindet sich ein Häuschen. Dieses kann farbiger gestaltet werden. Es ist mit einigen fixierten Möbelstücken eingerichtet. Die Innenwände wie auch alle Einrichtungsgegenstände sind glatt weiß lackiert und können bemalt werden. Außerdem gibt es durchsichtige Fenster und Spiegel an der Wand, die ein besonderes Malerlebnis bieten. Das Häuschen steht auf einem Gitterrost auf einer Wanne, so dass es immer wieder abgewaschen und von BesucherInnen neu bemalt werden kann.

Informationen für Begleitpersonen:

MalerInnen und BeschichtungstechnikerInnen tragen verschiedene Materialien auf unterschiedliche Untergründe auf. Viele Kinder haben vermutlich schon einmal die Eltern oder andere Erwachsene gesehen, die eine Wand neu strichen oder ein Möbelstück lackierten. An dieser Station können Kinder ausprobieren, große Flächen, aber auch Fenster zu bemalen. Etwas, das sonst eher im häuslichen Umfeld nicht gewünscht ist.

Hast du gewusst, dass es eine Berufswelt- und auch eine Europameisterschaft für MalerInnen gibt? Und dass dabei Steirer und Steirerinnen oft gewinnen?

Deckenmalerei

Liegend über Kopf zu Malen ist gar nicht so einfach! In einem eigenen Raum kann die Decke gestaltet werden. Die Kinder klettern dazu auf ein Gerüst und malen sitzend oder liegend nach oben. Hier werden auch Schutzbrillen angeboten. BesucherInnen können dafür verschiedene Ebenen, auf denen sie malen, wählen.

Informationen für Begleitpersonen:

Wie konnte der Renaissancemaler Michelangelo Buonarroti die berühmten Deckengemälde in der Sixtinischen Kapelle malen? Er malte sie alleine und brauchte dafür vier Jahre. Zu dieser Zeit ließ man durch Löcher in der Decke Seile herab, auf denen Plattformen hingen. So konnten Gemälde an Decken angefertigt werden. Da diese Löcher nach Beendigung der Arbeit nicht verschlossen werden konnten, wollte Michelangelo diese Technik nicht anwenden. „Er konzipierte daraufhin ein freitragendes Gerüst, das auf dem Konstruktionsprinzip der Brücke basierte [...]. Nach unten war das die gesamte Fläche überspannende Gerüst auf der Höhe der Stichkappenansätze mit einer Abdeckung gesichert. Als Tageslichtquelle standen daher nur die Rundbögen der Fenster zur Verfügung“ (<https://www.arthistoricum.net/themen/portale/renaissance/lektion-xii-michelangelo-als-kuenstler-der-paepste/2-die-ausmalung-des-gewoelbes-der-sixtinischen-kapelle/>).



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Sixtinische_Kapelle#/media/File:CAPPELLA_SISTINA_Ceiling.jpg
CC BY-SA 3.0

Malen im Dunkeln

In einer düsteren Höhle gibt es ebenso Wände, die bemalt werden dürfen. Hier wirken die Farben ganz anders, es kann zB mit Weiß gemalt werden, Unterschiede zwischen Blau und Grün sind kaum sichtbar. BesucherInnen können in der Höhle nicht weiße Wände bemalt werden und in der Höhle auch mit Hilfe von Licht die Farben an den Wänden nochmals verändern. Dafür kann rotes, grünes oder wenig Licht eingeschaltet werden.

Informationen für Begleitpersonen:

Warum sehen Farben anders aus, wenn es dunkel ist? Und warum können sich Farben ändern, wenn man sie mit farbigem Licht beleuchtet? Eine Rose sieht nur dann rot aus, wenn weißes Licht darauf fällt. Die Rose schluckt vom weißen Licht alle bunten Lichtanteile und gibt nur die roten Anteile zurück – daher siehst du die Rose rot. Durch buntes Licht fällt jedoch immer nur Licht in einer Farbe darauf. Dadurch wirken die Blütenblätter seltsam. Eine rote Rose im blauen Licht erscheint daher zum Beispiel schwarz.

Malschwung

Die Kinder können in einem Schwungtuch liegend malen, indem sie aus der Schwingbewegung den Pinsel über die Malfläche auf dem Boden gleiten lassen. Welche Spuren können hier hinterlassen werden? Das Schwungtuch ist nach unten fixiert, sodass die Kinder nicht allzu weit schwingen.

Elternplatz

Da es wichtig ist, die Kinder ungestört malen zu lassen, gibt es dieses Mal einen Aufenthaltsbereich für Eltern. Eingezäunt, um die Farben eher fern zu halten, gibt es Sitzgelegenheiten, Tische und Lektüre. An der Wand sind pädagogische Zitate zum Thema angebracht. Von hier aus können Eltern ihre Kinder beim Malen im Auge behalten, aber dennoch sich zurückhalten.

Informationen für Begleitpersonen:

Malen macht Kindern nicht nur Spaß und gibt ihnen die Möglichkeit, sich auszudrücken, sondern es ist auch eine große kognitive Leistung. Es setzt Abstraktionsvermögen und motorische Fähigkeiten voraus. Auch ein für Erwachsene einfaches Strichmännchen erfordert von jungen Kindern das Wissen darüber, wie aus Strichen und Punkten über die Bewegung der Hand eine Figur entstehen kann. Kinder sind zurecht stolz auf ihre geschaffenen Werke. Dass das Vertrauen in ihr Können und die Freude erhalten bleiben, bedarf es Erwachsener, die sie in ihrem Gefühl positiv verstärken. Interesse am kreativen Geschehen der jungen Menschen zu zeigen ist dabei eine gute Möglichkeit. Auf Belehrungen und Verbesserungen sollen Erwachsene hingegen verzichten.

Abschluss- und Pinselwaschbereich

Die Abschlussrunde kann nicht im Workshopbereich stattfinden, da die Kinder zu diesem Zeitpunkt voller Farbe sind. Daher wird die freie Fläche vor dem Pinselwaschbereich dafür genutzt. Auf dieser Fläche kann der Boden nicht bemalt werden, damit man sich hinsetzen kann. In diesem Bereich wird der Besuch noch einmal reflektiert und Kinder haben die Möglichkeit, von ihren Erfahrungen und Bildern berichten zu können. Es ist wichtig, Kindern die Möglichkeit zu geben, dass sie von ihrem Tun anderen erzählen können und Anerkennung dafür von der Gruppe erhalten.

Gruppen können sich von ihrer Begleitperson fotografieren lassen und dazu große Kulissen-Objekte verwenden (überdimensional große Pinsel, überdimensional große Farbkleckse ...).

Das Auswaschen der Pinsel ist ein wichtiger Teil des Malens und die BesucherInnen sollen diese Aufgabe wahrnehmen. Gruppen werden in der Einführungsrunde darauf hingewiesen, erwachsene IndividualbesucherInnen lesen das auf einer Grafik vor Ort. Es gibt Behälter für unterschiedliche Pinsel und Walzen. Sie legen die ausgewaschenen Maltutensilien in vorgesehene Behälter zum Trocknen. Die MA räumen sie weg. Beim Gruppenbesuch werden die Pinsel gemeinsam mit den MitarbeiterInnen und PädagogInnen ausgewaschen, bevor die Gruppe zum Umziehen geht.

Informationen für Begleitpersonen:

Damit Pinsel nach dem Malen nicht eintrocknen und weiterverwendet werden können, ist es notwendig, sie gut zu säubern. Ein erster Schritt dabei ist, die Farbe am Pinsel so gut es geht zu vermahlen bzw. auf einem Tuch abzustreifen. Anschließend werden sie bei fließendem Wasser gut ausgewaschen. Farbwalzen werden dabei hochkant unter das Wasser gestellt. Nach dem Auswaschen die Pinsel gut trocken schütteln oder auf Zeitungspapier trockenstreichen.

Schleuse RAUS

Damit alle BesucherInnen möglichst sauber die Ausstellung wieder verlassen können, müssen sie am Weg nach draußen die Schleuse RAUS passiert. Dort können sie ihre Hände waschen und die farbige Kleidung in dafür bereit gestellten, großen Körben abgeben.

Ausstattung:

- Wäschekörbe für Hemden

- Wäschesäcke für Kappen
- Wäschekörbe für Hosen
- Abtropftassen bzw. Wannen für dreckige Gummistiefel und Schuhe
- Doppelwaschbecken mit Seife und Papierhandtüchern

Wie beim Anziehen gibt es auch in dieser Schleuse Bänke zum Hinsetzen.

Begleitmedium

Wie auch in den letzten Jahren gibt es eine Begleitbroschüre für BesucherInnen. Darin finden Begleitpersonen einen Übersichtsplan über die Ausstellungsbereiche, Informationen zur Ausstellung und eine kurze Information zu den Bereichen.

Anmeldung und Termine

Informationen und Anmeldung unter 0316 872 7700

Die Wegbegleitung für Gruppen dauert 1,5 Stunden.

mögliche Zeiten:

9:00 - 10:30

11:00-12:30

13:30-15:00

15:30-17:00

Literatur

Titel	AutorIn	Verlag
Mit Kindern malen (Arbeitsmaterial aus den Waldorfkindergärten)	Freya Jaffke	Freies Geistesleben; 2016
Das Krippenatelier: Malen, Matschen und Gestalten mit Kindern unter 3	Antje Bostelmann, Michael Fink	Bananenblau; 2014
Das Malspiel und das Leben: Erinnerungen, Betrachtungen, Fragmente	Arno Stern	Drachen Verlag; 2018
Da lebt die Farbe auf unter den Fingern ... Über Kunst und Kunstpädagogik	Olga Schiefer, Renate Schiller	Verlag Freies Geistesleben; 2015
Malen als Lebensspur Die Entwicklung kreativer bildlicher Darstellung. Ein Vergleich mit den kindlichen Loslösungs- und Individuationsprozessen	Helen I. Bachmann	Klett-Cotta Verlag; 2009
Die Bildsprache der ersten Jahre verstehen	Renate Gier	Kösel-Verlag; 2004
Kinder zeichnen ihre Welt: Entwicklung und Kultur	Ariane Gernhardt, R. Balakrishnan, H. Drexler	Verlag das netz; 2014
Warum das Huhn vier Beine hat: Das Geheimnis der kindlichen Bildsprache	Knut Philipps	Toeche-Mittler; 2011